**Drei Fragen an Bischof Timmerevers zur Firmung**

Herr Bischof Timmerevers, welche Erinnerungen haben Sie an Ihre eigene Firmung?

Bischof Timmerevers: „An meine eigene Firmung habe ich nur wenige Erinnerungen. Sie war im Jahre 1962, ich war zehn Jahre alt, durch den damaligen Weihbischof Heinrich Tenhumberg aus Münster. Zu der Zeit kamen die Bischöfe und Weihbischöfe alle vier Jahre zur Firmung in die Gemeinden, es wurden die Jahrgänge gefirmt, die dran waren. Ich habe den Weihbischof vor Augen, es ging alles sehr schnell und der berühmte „Backenstreich“ ist auch in Erinnerung als liebevolle Geste!“

Bereits seit über einem Jahr begleitet uns die Corona-Pandemie. Firmungen wurden zuerst verschoben, dann teils nachgeholt. In diesem Jahr erleben wir einen ähnlichen Kreislauf. Wie ist Gemeinschaft dennoch erfahrbar und welche Erfahrungen haben Sie seit Beginn der Pandemie gemacht?

Bischof Timmerevers: „Zunächst wurden viele Firmfeiern abgesagt, es wurden neue Firmtermine vereinbart, die dann auch nicht in Gänze gefeiert werden konnten. In dem engen Zeitfenster habe ich die Dekane beauftragt, in ihren Dekanaten die geplanten Firmfeiern zu übernehmen. Es gab aufgrund der Rahmenbedingungen auch nennenswerte Abmeldungen. In der Firmvorbereitung ergaben sich neue, digitale Elemente, die aber nur teilweise wirklich angenommen wurden. In unserer Diasporasituation sind Präsenzveranstaltungen unverzichtbar, denn es braucht die Gemeinschaft: Keiner kann alleine glauben!“

Das aktuelle Leitwort der Firmaktion 2021 "Ist da wer?" soll zentrale Fragestellungen vieler junger Menschen auf ihrem Lebens- und Glaubensweg aufgreifen. Was möchten Sie den jungen Menschen mit auf den Weg geben?

Bischof Timmerevers: „Wer sich Jesus nähert und mit ihm unterwegs ist, verliert nichts, er gewinnt! Auf Kirche bezogen: das Wir gewinnt!“